

# «Verdrängung beruhigt, nichts zu tun»

Gewaltig.li nennt sich die Gewaltberatung, die es in Liechtenstein seit nun drei Jahren gibt. Selbstmelder hat es bislang wenig gegeben.

Interview: Bettina Stahl-Frick

## Herr Köck, inwiefern ist Gewalt in Liechtenstein ein Thema?

Josef Köck: Da muss man sich nur die Polizeistatistik ansehen. Diese spielt sich einerseits im öffentlichen Bereich häufig zwischen Jugendlichen ab. Das konnte man in den letzten beiden Jahren beispielsweise in Schaan beobachten. Diese Gewaltvorfälle haben zu zahlreichen gerichtlichen Verurteilungen geführt.

## Wie sieht es hierzulande mit der häuslichen Gewalt aus?

Erschreckend: Gemäss dem Menschenrechtsbericht Liechtenstein wurde sichtbar, dass es im letzten Berichtszeitraum zu 32 Anzeigen gekommen ist. Das ist die Spitze vom Eisberg. Die Dunkelziffer ist weit höher anzunehmen.

## Gibt es Vergleiche zu Nachbarländern?

In Österreich wurde in diesem Jahr beispielsweise die verpflichtende Präventionsberatung für von der Polizei wegweisene Gefährder in Partnerbeziehungen eingeführt. Wie mir der Geschäftsführer von Neustart berichtete, wurden seit September innerhalb von nur drei Monaten in fünf östlichen Bundesländern 2200 Täter und Täterinnen zugewiesen, davon 80 Prozent Männer und 20 Prozent Frauen. Gewalt ist also gegenwärtig, wenn es bei Menschen zu kleinen oder grossen inneren Konflikten kommt, die mit Drohung und Gewalt ausgelebt werden. Dazu werden die blossen Hände, Beine und auch Gegenstände wie Waffen eingesetzt.

## Seit drei Jahren gibt es nun das Angebot einer Gewaltberatung im Rahmen des Pilotprojekts gewaltig.li. Dabei wird Menschen, die ihre Aggression in Griff bekommen wollen, Hand geboten. Wird diese «Hand» auch genommen?

Das ist für gewalttätig gewordene Menschen ein schwieriger Prozess. Der Gewaltausübende muss ein gewisses Bewusstsein, z. B. einen Leidensdruck, bezüglich seines Fehlverhalten haben. Etwas, das motiviert, die Unterstützung von Gewaltberatung «gewaltig» in Anspruch zu nehmen. Das entspricht jedoch oft nicht dem, wie Männer im Allgemeinen ticken und wie die Gewaltdynamik abläuft. Gemäss der Gewaltdynamik im Gewaltdreieck gibt es nach einem Gewaltvorfall eine Phase, in der Gewaltausübende über ihre Taten erschrecken, sich schämen. Es erfolgt sogar eine Selbstabwertung. Das wäre der geeignete Zeitpunkt, Hilfe bei «gewaltig» in Anspruch zu nehmen. Auch motiviert das Umfeld oft zu diesem Schritt.

## Welche Rolle spielen dabei die Behörden?

Eine sehr grosse, denn überwiegend sind es Dritte, die uns gewalttätig ge-



Die Gewaltberatung gewaltig.li möchte Menschen unterstützen, die ihre Gewalt beenden wollen.

Bild: pd

wordene Personen zuweisen: die Staatsanwaltschaft, das Landgericht, das ASD und in einem Fall ein Arbeitgeber. Die zugewiesenen Personen nehmen das Angebot überwiegend an. Institutionen haben uns seit Beginn von gewaltig.li circa 20 Personen geschickt.

## Es wird also künftig die Aufgabe sein, Selbstmelder zu diesem Schritt zu motivieren.

Richtig. Denn Gewaltausübung in der Familie, Ehe oder Partnerschaft ist ein Tabu und gewaltausübende Personen schieben das weg, möchten es nicht wahrhaben. Ebenso ist es wichtig, die Gewaltberatung «gewaltig» in Liechtenstein bekannter zu machen. Es ist uns bislang darum gegangen, Erfahrungen zu sammeln. Daher sind wir kaum an die Öffentlichkeit gelangt. Dennoch haben sich zwei Personen selber gemeldet, um sich auf dem Weg zur Gewaltfreiheit begleiten zu lassen. Sie bagatellisieren ihre Gewalt nicht mehr, schieben die Schuld nicht anderen zu und sehen ihren Anteil. Diese Gewaltausübenden spüren ihre Not, ihre Selbstzweifel und Schuldgefühle. Sie fühlen sich allein und wollen etwas ändern. Andere Gewaltausübende jedoch spüren ihre Not, ihre Selbstzweifel und Schuldgefühle und fühlen sich sehr allein.

## In der Gesellschaft wird Gewalt moralisch thematisiert.

Ja, daher gilt richtigerweise: Die Schuld gewalttätiger Menschen gehört geahndet und bestraft. Jedoch, konnte dadurch das Problem beseitigt werden?

Die Gewalt setzt sich in unserer Gesellschaft ungehindert fort und schafft weiterhin ungebremst Opfer. Das ist sehr frustrierend. Die Opferhilfe weist jährlich circa 50 Personen aus. Daher nimmt Ihre Frage in genialer Weise vorweg, was zu tun wäre. Es ist sehr schwierig! Es geht uns eben alle an, jede und jeder muss hinschauen und handeln: Menschen mit einem Gewaltproblem sollen von jedem von uns, der das wahr-

## «Im letzten Berichtsraum ist es zu 32 Anzeigen wegen häuslicher Gewalt gekommen. Das ist die Spitze des Eisbergs.»



Josef Köck, Leiter des Projekts Gewaltberatung gewaltig.li

nimmt motiviert werden, das von sich aus zu verändern. Die wenigsten sind reif genug, sich völlig freiwillig mit unangenehmen Fragen zu ihrem manifesten Gewaltproblem auseinanderzusetzen und brauchen einen Stupf. Es wird nämlich beinah verdrängt. Verdrängung beruhigt, nichts zu tun.

## Wodurch wird denn Freiwilligkeit verhindert?

Problematisch ist, dass beim Gewaltausübenden keine Verantwortungsübernahme für das eigene Verhalten erfolgt, somit muss der Gewalthandelnde auch nichts verändern und glaubt fest, keine Beratung nötig zu haben.

## Ein Beispiel?

Nehmen wir an, ein Paar streitet, die Frau beschimpft den Mann. Der Partner verletzt seine Partnerin in einer handfesten strittigen Auseinandersetzung. Er schlägt mit der Hand oder mit der Faust kräftig zu und verletzt. Der Gewalthandelnde verarbeitet das für sich selbst im stillen Kämmerchen später dann so: «Es ist doch logisch. Die Frau hat sich, wie immer, wieder einmal völlig falsch verhalten, hat mich provoziert und beschimpft, sie hat selbst schuld. Denn sonst wäre das nicht passiert. Sie kommt immer mit demselben Thema. Es ist immer das Gleiche mit ihr. Sie weiss genau, dass mich das verückt macht, sie muss sich daher gar nicht wundern, wenn das passiert.»

## Und die Erkenntnis daraus ist?

Es ist zu einer klaren Umkehrung der Verantwortung für die Tat gekommen.

Diese Verantwortung, diese Schuld wird nun im Denken des Täters zugeschoben, und der Täter hat sich selbst zum Opfer gemacht. Dass der Gewaltausübende sich im Grunde selber dermassen in Rage begeben hat und in der Folge zugeschlagen hat, blendet er dabei völlig aus. Dabei hatte er sich wie ein Trittbrettfahrer nicht mehr im Griff und keine Möglichkeit, sich zu stoppen. Wer soll einen Menschen, der seine Aggressionen im Griff hat, zwingen können, zu schlagen? Für seinen Ausreiter und seine Gewalt kann der gewaltausübende Mann daher nur selbst die Verantwortung übernehmen. Er hat das handfeste Problem. Wenn er erkennt, dass er keine Kontrolle über sein Verhalten mehr hatte, könnte er mit gewaltig.li an dem Thema gut weiterarbeiten, den Schlüsselthemen auf den Grund gehen und gewaltfrei werden.

## Wie sieht diese Beratung dann etwa aus?

Primär wird absolute Anonymität mittels unserer Verschwiegenheitsverpflichtung gewährleistet, die in einer schriftlichen Vereinbarung von beiden Seiten unterschrieben wird. Die Beratung ist nicht kostenlos, sodass hier eine Klärung erfolgt, welcher Beitrag erbracht wird. Die Beratungen erfolgen in Einzelsitzungen. Wir erarbeiten die Hintergründe der Gewalthandlungen. Wir begleiten die Ratsuchenden durch ihre emotionalen Fallstricke und zeigen Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Gewaltdreieck auf, in dem sich der Gewaltausübende befunden hat. Dies gelingt durch eine sehr persönliche Gesprächsatmosphäre, in der wir uns mit der Person solidarisieren, jedoch ihr Gewalthandeln konfrontieren und eine klare Verantwortungsübernahme einfordern. Durch diesen offenen und direkten Zugang ist es den Ratsuchenden möglich, sich auf den Beratungsprozess einzulassen und bezogen auf die spezifische Problematik die Auswege zu erarbeiten. Alle Gewaltberaterinnen sind spezifisch ausgebildet und reflektieren ihre Tätigkeit mit externen Fachpersonen. Somit wird eine professionelle Beratung gewährleistet.

## Das Pilotprojekt gewaltig.li endet nächstes Jahr – wie geht es weiter?

Wir werden die Ergebnisse unserer Arbeit mit dem Amt für Soziale Dienste evaluieren und uns mit dem Amtsleiter, der uns in unseren Bemühungen unterstützt, über die weiteren Schritte verständigen.

## Kontakte

Gewaltberatung «gewaltig», Schaan  
Tel. +423 791 68 66

## Weitere Beratungsstellen

Landespolizei Bedrohungsmanagement, KIT, Verein Männerfragen, Frauenhaus, Opferhilfe, Infra

## Noch kein «Vaterland»-Abo?

- ✓ Unbeschränkter Zugriff auf vaterland.li
- ✓ E-Paper: Liewo, KuL, «Vaterland»-Magazine
- ✓ «Vaterland»-News per SMS
- ✓ E-Paper «Liechtensteiner Vaterland» – Montag bis Samstag täglich ab 24 Uhr in der App news.li und online auf vaterland.li verfügbar
- ✓ Unbeschränkter Zugang zum Onlinearchiv seit 1914
- ✓ Jeden Freitag: E-Paper «Wirtschaft regional»



Jetzt bestellen – ab sofort nichts mehr verpassen! Abo bestellen: +423 236 16 61, abo@vaterland.li

nur  
**69.-**  
CHF  
Aktionsabo  
für 3 Monate  
Print + E-Paper

E-Paper-Hotline:  
Telefon  
**+423 236 16 61**  
E-Mail  
abo@vaterland.li